



Hansjoerg Dobliar | Sonic Mountain II | 2015

Acryl, Öl auf Nessel, 150 x 135 cm | © Hansjoerg Dobliar / VG Bild-Kunst, Bonn; Foto: ERES-Stiftung

## SNOW FUTURE

### Die Alpen – Perspektiven einer Sehnsuchtslandschaft in Kunst und Wissenschaft

**ERES-Stiftung** | Römerstr. 15 | bis 23. April  
Di, Mi, Sa 11–17 Uhr | Begleitende Künstler-  
gespräche sowie Vortragsprogramm unter  
[www.eres-stiftung.de](http://www.eres-stiftung.de)

Wir wissen es längst: Die Alpen sind in Gefahr. Klimawandel und Massentourismus gefährden die letzten Refugien unseres Lebensraums, die unter dem Begriff der »freien Natur« ein vermeintlich ungestörtes Dasein fristen. Wider besseres Wissen betreiben wir Raubbau an unseren Landschaften, wir Münchner, die gerade in diesen Tagen so gerne die Brettl aufs Auto schnallen, um in die nahe gelegenen Skigebiete zu düsen in der Hoffnung, auf den grünen Pisten dank Kunstschnee ideale Bedingungen vorzufinden. Und wehe, die Pisten sind nicht weiß, sondern grün, gar rosa oder blau, dann hat Philipp Messner (\*1975 in Bozen) sein Unwesen getrieben und die Schneekanonen mit Lebensmittelfarbe gefüttert, damit es uns nur recht bewusst wird, auf was wir da zu Tal schwingen.

Und damit es auch alle Städter begreifen, hat der Südtiroler Künstler in den letzten Wochen vor der Alten Pinakothek drei Schneekanonen installiert, die mit ihren farbig angereicherten Sprühnebeln die Wiese in eine bunte, künstliche Welt verzaubern, in eine virtuelle, denn mit dem Titel »Clouds (Wolken)« soll die Aktion in die Nähe zur virtuellen Datacloud rücken.

Auch den anderen zwei Künstlern, deren Werke in den Räumen der ERES-Stiftung zum Thema Alpen präsentiert werden, geht es nicht nur um kritische Aspekte der Naturzerstörung, sondern auch um Fragen der Wahrnehmung unserer Bergwelt, um Künstlichkeit und Abstraktion. Neben den gefärbten Pistenlandschaften Messners, die von dem bekannten Fotokünstler Walter Niedermayer (\*1952 in Bozen) aufgenommen worden sind und im Großformat präsentiert werden, gibt es weitere alpine Landschaften des Fotografen zu sehen: Wie verloren und entfremdet wirken die Menschen in seinen leicht überbelichteten Bergansichten; die Natur präsentiert sich unter dem ästhetisierenden Blick des Künstlers in ihrer ganzen distanzierten Erhabenheit.

Die nicht eben neue Tatsache, dass die Berge sowie die von Menschenhand vollzogenen Eingriffe eine formal ideale Vorlage liefern, auf die Künstler nur noch zugreifen müssen, führte Hansjoerg Dobliar (\*1970 in Ulm) zu seinen Inspirationen. In seiner Malerei sind die alpinen Landschaften auf die signifikanten formalen Komponenten des Genres reduziert: auf geometrische Kürzel wie Dreiecke, Rauten, Kreise und Zickzacklinien. Und aus einer Filmaufnahme aus dem Schlepplift heraus hat Dobliar durch Spiegelung und Verfremdung eine bizarr wirkende Videoarbeit erstellt, in der die Liftbügel scheinbar ein Eigenleben zu führen scheinen. ||